

Ein Tag und eine Nacht im Bauhaus –

Ein Doppel-Bericht zur Design-Konferenz „Dimensions of...“ in Dessau

Ähm...

... so stand es auf sämtlichen der schon Kult gewordenen Merchandising-Produkte, die zu jeder „Dimensions“-Konferenz im Bauhaus Dessau dazugehören. Das Thema am 9. 12. 2014 war nämlich PAUSE. Für die Referenten galt es also, die „Dimensions of PAUSE“ auszuloten, auszutesten oder darzustellen. Nachdem es im Vorjahr um RAUM ging und davor um VERÄNDERUNG, davor um STADT, LIEBE, ARBEIT, HEIMAT, FAKE und in der allerersten Konferenz 2006 um MOBILITY, scheint das Thema PAUSE nun, ein Jahr vor der zehnten „Dimensions“-Konferenz, regelrecht logisch. Man könnte eine Art Durchatmen, Innehalten erwarten, um dann im nächsten Jahr richtig ‚reinzuhauen‘.

Aber so leer dieser Begriff sich im ersten Moment anfühlt, so vielseitig wurde er von den Vortragenden ausgefüllt. Der Dessauer Professor für Designtheorie, *Michael Hohl*, bestellte das Feld am frühen Morgen mit ganz grundsätzlichen Ausführungen, aus denen sich eine Formulierung besonders hervortat und für die gesamte weitere Konferenz gelten konnte: „Die Stille als Grundzustand“.



Ähm...

Von dieser Stille ausgehend, wirkten die zeitweise schweigend präsentierten Arbeiten der Fotografen *Philipp von Recklinghausen* und *Michael Biedowicz* umso stärker, die Performances des Musikers und Komponisten *Helmut Bieler-Wendt* und des niederländischen Aktions-Designers *Martijn Engelbregt* umso lebendiger und die gestalterischen sowie denkerischen Ansätze von *Barbara Junge* und *Florian Pfeffer* umso überlegter. In sich gehen musste das teils studentische Publikum unweigerlich beim Bericht der Dessauer Studentin *Lena-Marie Milow* über ihre Zwangspause durch Burnout und wie sie diese Einsichten in einem Gestaltungs-Projekt zugänglich macht.



Ähm...

Auch der VDID hatte ein kleines Spontan-Treffen von 2-3 Mitgliedern bei den Dimensions, u.a. auch weil das DESIGNERWEGE-Konzept in Dessau entstanden ist und nun auch dort gedruckt wurde. Da ich zudem die Konferenz erneut moderieren durfte – und somit immer ganz nah dran war an den interessanten Persönlichkeiten der Referenten, wurde ich auch wie diese zu einer Nacht im Bauhaus eingeladen. Genau diese Verbindung aus kreativ-fachlichem Input und dem Leben in einem Museum der Designgeschichte, wie man fast sagen könnte, ist die Reise nach Dessau gleich zweimal wert. Die Buchung eines Zimmers im Prellerhaus steht jedermann offen.

Zwar muss man nach Steckdosen fürs Handy in Bettnähe suchen (wenn die Lampe schon in der einzelnen Bakelit-Dose neben dem Fenster steckt), Etagen-WC und -Dusche runden das Zeitreise-Erlebnis ab. Aber der Blick aus dem Fenster, über einen der legendären Balkons in Richtung Stadtzentrum (das ja vielleicht gar keins ist – siehe Buchpräsentation am „Dimensions“-Tag: „[Dessau: Stadt ohne Zentrum](#)“), das Wohnen zwischen den restaurierten Einbauschränken und dem Freischwinger Mauser RB 4 und, ja, für die ganz schwer zu Überzeugenden vielleicht auch der erstaunlich günstige Übernachtungspreis im Kontrast machen das Wohnen im Ateliergebäude zu etwas ganz Besonderem. Auf diese Weise kann man auch noch die Party anschließend zur Dimensions-Konferenz mit gutem Gewissen mitnehmen. Dieses, wie schon vergangenes Jahr also: eineinhalb ganz besondere Tage im Designer-Alltag.

Manja Unger-Büttner.

Fotos: Seite 1. Dimensions of... <https://www.facebook.com/dimensionsof?fref=nf>
Seite 2. M. Unger-Büttner

Links:

<http://www.dimensions-of.de>

<https://www.facebook.com/dimensionsof?fref=ts>

<https://www.bauhaus-dessau.de/wohnen-im-ateliergebäude.html>